

Mühlen Spatz

Die Zeitung der Heydenmühle



❖ Infos ❖ News ❖ Stories ❖ Humor ❖ Termine ❖ Kultur ❖

Aug. 04

Meine lieben jungen Leute von der Heydenmühle !

Am 1. August 2000 vor genau vier Jahren kam ich zu Euch, um einen Teil des allgemeinbildenden Unterrichts zu übernehmen.

Nachdem ich 11 Jahre Klassenlehrerin an der Christophorus-Schule in Mühlthal gewesen war, fand ich es spannend und interessant mit Euch jungen Erwachsenen zu arbeiten! Wir lernten uns rasch kennen, denn in den ersten zwei Wochen saß jeden Tag eine andere große Gruppe erwartungsvoll um den großen Tisch im alten Unterrichtsraum, gespannt, was „die Neue“ wohl zu bieten hatte! Ihr seid sehr freundlich, hilfsbereit und nachsichtig mit mir gewesen und habt mir geholfen, alles kennenzulernen und das Leben in der Heydenmühle durch Eure Augen zu betrachten!

In unserer Montagsgruppe stand für 1 Jahr das Rechnen im Mittelpunkt – da haben wir ganz schön zusammen geackert, gelt? Fast 4 Stunden mit 30 Minuten Pause bei der Sache zu bleiben war nicht einfach – wenn die Köpfe „rauchten“, haben wir sie mit Singen, Musizieren, rhythmischen und sprachlichen Übungen ein wenig ausgelüftet!

Ab dem 2. Jahr arbeiteten wir dann in drei verschiedenen Gruppen im Blockunterricht, d.h. 4 mal jährlich 3 Wochen hintereinander. Wir haben Deutsch, Grammatik, Materialkunde, Wetterkunde, Heimat-

und Erdkunde, Gesundheitslehre, Staatskunde, Kunstbetrachtung und Formenzeichen zusammen gearbeitet. Jeder von Euch strengte sich auf seine Art an und wir freuten uns gemeinsam über die Fortschritte! Schöne Hefte sind entstanden und in den Ordnern habt Ihr Zeichnungen, Lieder, Texte und Gedichte gesammelt.

In den letzten beiden Jahren hatten wir in dem großen, hellen Turmzimmer herrlich viel Platz! Eine gemütliche Sitzecke für die Pause und den kleinen Erzähl-Abschluss am Ende des Vormittags gefiel uns allen gut.

Ihr lieben Heydenmühler, nun heißt es Abschied nehmen! Als

wir Abschied feierten, habt Ihr immer wieder gefragt, warum ich weggehe. Ja, alles muss einmal ein Ende haben. Ich habe ein Alter erreicht, wo der „Unruhe-Stand“ unwiderbringlich vor der Türe steht! Ich habe sehr gerne mit Euch Unterricht gemacht und danke Euch für Eure Zuneigung, für Eure Offenheit und Fröhlichkeit! Diese nehme ich als Geschenk mit mir – und wiedersehen werden wir uns sicher auf Euren schönen Festen und bei anderen Gelegenheiten!

Es grüßt Euch alle sehr herzlich

Eure Renate Haack



Das Bild zeigt die beliebte Lehrerin Renate Haack mit ihren Schülerinnen und Schülern der Gruppe 3.

Weitere Bilder mit den Gruppen 1 und 2 auf der nächsten Seite





Gruppe 2



Gruppe 1

TISCHE UND BÄNKE FÜR DIE HEYDENMÜHLE

“Sommer, Sommer!!! fordert unser Uli vom Haus im Winkel so oft ein. Tja, wo bleibt er denn nur dieses Jahr? 2 open-air- Veranstaltungen sind schon in diverse Regenpfützen gefallen und die schweren Jungs vom Harley-Club haben ihre ansonsten leckere Suppe mit Regenwasser verdünnt gelöffelt...

Da genießen wir doch die wenigen Sonnenstrahlen zwischen den Regenschauern um

so mehr, noch dazu, seit es jetzt richtig Spaß macht, Draußentermine zu verabreden: bei diesen Holzteilen, die da so frech-gelb im Gelände stehen! Schon so manches Schwätzchen und auch Fachgespräch wurde auf den Bänken geführt und so manches Pausenbrot an den Tischen verzehrt. Die Teile sind schwer und massiv und übrigens auf der Brettach-Höhe, einer befreundeten Einrichtung, von Betreuten handgefertigt. Trotz des Gewichtes stehen sie immer mal wieder an anderen Orten, zuletzt bei Ingos Abschiedsfest unter der schönen

Weide mit Blick auf die Schafe und den See. **Für diese neuen “Möbel der Begegnung“ danken wir ganz herzlich der Familie Schellhaas, die die 8 Bänke und 2 Tische gespendet hat!**

Aber es geht ja noch weiter mit der Außenmöblierung: der Förderkreis der Heydenmühle hat ebenfalls Tische und Bänke gespendet: 24 Tische und 48 Bänke werden sorgsam von Peter Wildemann “im Kuhstall“ verwahrt, denn im Gegensatz zu den zuvor beschriebenen, robusten Möbeln würden diese es sehr krumm nehmen, wenn sie Wind und Wetter ausgesetzt wären.

Jetzt können wir die Feste auch spontan feiern wie sie fallen ohne das Eva, Adelheid oder Rosemarie sich stundenlang ans Telefon hängen müssen, damit Peter und seine Truppe von Eltern- **an Lautenschlägers an dieser Stelle einen ganz besonders herzlichen Dank!**- von Freunden, der

Waldorfschule oder Christengemeinschaft mit Bus(für die GaLa-Leute) und geliehenem Anhänger die Garnituren aus allen Richtungen beiholt.

Die Festzeltgarnituren können alle Bewohner, Mitarbeiter und Freunde der Heydenmühle kostenlos für festliche Gelegenheiten, die an der Heydenmühle stattfinden, ausleihen; ebenso für Marktstände und Repräsentationen der HM außerhalb. Das ist z.B. für die Organisation des 1.Mai und der open-air-Veranstaltungen eine große Erleichterung.

Ein herzliches Dankeschön an den Förderkreis der Heydenmühle! U. Bokelmann





Die neuen Bierzeltgarnituren im Einsatz beim Harleyfreunde-Treffen

Dem „Rosenhof“ einen Schritt näher

Wie in der letzten Mühlenspatz Ausgabe berichtet, arbeitet derzeit ein Initiativkreis in der Heydenmühle an dem Erweiterungsprojekt „Rosenhof“ mit dem Ziel, für das betreute Wohnen entsprechende Unterkünfte zu schaffen. Die seit längerer Zeit laufenden Verhandlungen zum Erwerb eines Anwesens in Lengfeld konnten Ende Juli in soweit abgeschlossen werden, dass mit der Verkäuferin Einigung über den Kaufpreis erzielt wurde. Das nachfolgende Bild zeigt Frau Rosemarie Engert (3.v.l.), Lothar Hinkel vom Dolmen-Vorstand, sowie Adelheid Hahnemann und Hans Hofferberth vom Initiativkreis.



Sommer

*Weißt du, wie der Sommer riecht?
Nach Birnen und nach Nelken,
nach Äpfeln und Vergissmeinnicht,
die in der Sonne welken,
nach heißem Sand und kühlem See
und nassen Badehosen,
nach Wasserball und Sonnenkrem,
nach Straßenstaub und Rosen.*

*Weißt du, wie der Sommer schmeckt?
Nach gelben Aprikosen
und Walderdbeeren, halb versteckt
zwischen Gras und Moosen,
nach Himbeereis, Vanilleeis
und Eis aus Schokolade,
nach Sauerklee vom Wiesenrand
und Brauselimonade.*

*Weißt du, wie der Sommer klingt?
Nach einer Flötenweise,
die durch die Mittagsstille dringt,
ein Vogel zwitschert leise,
dumpf fällt ein Apfel in das Gras,
ein Wind rauscht in den Bäumen,
ein Kind lacht hell, dann schweigt es schnell
und möchte lieber träumen.*

*Ilse Kleberger
Ausgewählt v. Tobias H.*

Herzlichen Glückwunsch Mareike und Tobias,

*zu eurer bestandenen Prüfung
zur Helferin und zum Helfer in
der Hauswirtschaft!*

Zwei Auszubildende des Bildungswerkes Hausfrauen-Bund Hessen e.V., Mareike F. und Tobias H., die in der Lehrküche unter ausgezeichnetem fachlicher und menschlicher Betreuung von Bettina Kunkelmann in den letzten drei Jahren zwei Tage in der Woche ihr Betriebspraktikum absolvierten, haben ihre Ausbildung im Juli 04 erfolgreich beendet.





Werkstattgeklapper

Bäckerei

Auch im letzten halben Jahr konnten wir unseren Umsatz steigern. Leider wurde um Himmelfahrt bei uns eingebrochen und unsere Kasse gestohlen. Mittlerweile nehmen wir die Barbeträge abends mit nach Hause und sind wachsamer geworden.

In der letzten Woche vor dem Urlaub hatten wir keinen Backbetrieb mehr, weil der jährliche Großputz angesagt war.

Mühlengärtnerei

Lichtwurzelnwachstumskästen

Einige Menschen in der Heydenmühle haben sich und mich schon gefragt: Was sind denn das für Kästen mit den langen Stangen und den vielen Schnüren vor dem Erdwall?

In diese Kästen haben wir Lichtwurzelnkeime gelegt, damit daraus große Lichtwurzeln wachsen sollen. Erst recken sich die Keime bis 4m hoch ans Licht und sammeln dort mit ihren herzförmigen Blättern den Lichtäther ein. Dann speichern sie ihn in ihren dicken Wurzeln. Die Wurzeln werden sehr dick und lang bis 1,5m tief, so dass man sie gar nicht ernten könnte. Damit man sie etwas einfacher ernten kann, kommen sie in diese Kästen. Die Ureinwohner von Australien und die Chinesen leben teilweise von diesen Wurzeln. Auch in Afrika gibt es sie in Trockengebieten. Wer sie dort essen wollte muss so

tiefe Löcher graben. In Europa wird die Lichtwurzeln bisher an 11 Orten kultiviert. Die Heydenmühle ist jetzt einer davon. Sie hat den lateinischen Namen *Dioscorea batata* und wird auch Yams genannt. R. Steiner hat sie zur Speise empfohlen wegen ihres hohen Lichtäthergehaltes. Die Wurzel ist umgekehrt wie eine Zuckerrübe geformt: sie ist oben ganz dünn und wird nach unten immer dicker wie ein Sack – ein Lichtsack.

Wir sind alle gespannt wie hoch sie wachsen wird und was sie machen wird, wenn sie oben am Draht angekommen ist.

Wie schmeckt sie denn? Kann man dadurch im dunkeln sehen? Leuchtet sie? Das sind alle wichtige Fragen, die wir erst beantworten können, wenn sie reif ist und geerntet werden kann. *Johannes*

Trödelmarkt

Für das Praktikantenzimmer dringend gesucht: kl. Kommode, kl. Regal, Schuhrank, Schuhregale, wenn möglich alles aus Holz. 06162/9404 11

Schlipse gesucht

Haben auch Sie nicht viel zu viele Krawatten? Die Weberei sucht ausgerechnet diese, von denen Sie sich schon lange trennen wollten. Wir wollen daraus einen (seidenen) Wandbehang weben. Das Resultat wird dann in der Heydenmühle zu besichtigen sein.

Verewigen Sie sich in diesem einmaligen Kunstwerk indem Sie einige Krawatten

Ihrer Sammlung der Weberei schenken.

Abzugeben in der Weberei oder in den Gruppen.

Vielen Dank Manfred Hahnmann



Unser 1. Mai-Fest

Trotz Regen doch noch Sonnenschein. Trotz spärlichem Beginn doch noch viele Besucher. Trotz langer Vorbereitungen doch reibungsloser Ablauf. Trotz banger Erwartungen doch ein voller Erfolg. **2500 Euro hat der Einsatz gebracht.** Die Verwendung der Einnahmen wurde vom Vorbereitungskreis vorgeschlagen: 1. Kauf von 25 Biertisch-Garnituren, 2. Ausstattung des neuen Ateliers im 3. Stock Mühlenturm – Tische, Stühle, Staffeleien usw., 3. Musikkapelle für den Sommerball

Der Verein Dolmen hat von seinem Teil des Geldes schon die dringend notwendigen Biertisch-Garnituren gekauft. Nun sind wir wieder einen Schritt weiter und freuen uns auf Tische und Bänke bei den nächsten Openair-Veranstaltungen.

Hat sich die Arbeit gelohnt? - Ja!

Machen wir's wieder? - Ja!
Ganz herzlich gedankt sei:

Den Bäckern,-innen, den Köchen,-innen, den Spülern,-innen, den Vorbereitern,-innen, den Aufräumern,-innen, den Darbietern,-innen und den Konsumenten,-innen!

Ganz besonders herzlich gedankt sei allen **Spendern und Spenderinnen** und das sind ja **alle Beteiligten** gewesen, weil sie Zeit, Kraft, Material, Geld und tätige Anwesenheit gespendet haben.

Imke Zander





Schmunzelecke ☺

(Zugegebener Maßen diesmal etwas umfangreicher)

Fahrradtour 2004

Haah, endlich Frühling, die Vögel zeigten frisches Grün und die Bäume und Sträucher zwitscheren ihre Lebenslust in den blauen Himmel - vielleicht war es auch umgekehrt, egal, auf alle Fälle machte der Frühling unbändige Lust in die Welt hinaus zu stürmen und die Sonne zu begrüßen.

So ging es uns (zumindest mir) und so fuhren wir am Donnerstag, den 20. Mai, Christi Himmelfahrt und Vaddertach, eher mit Christus als mit dem obligatorischen Leiterwagen voller Bier zunächst per Unternehmen Zukunft gen Höchst.

Wir taten dies in zwei Gruppen, um nicht doch noch die Grenzen der erstaunlich gelassenen, da auf größere Fahrradaufkommen in ihren Zügen eingestellten Bahnmitarbeiter, kennen lernen zu müssen.

Die Stimmung in dem Zug hatte etwas weihnachtliches, nicht weil etwa entsprechende Lieder angestimmt wurden oder sich Coca-Cola-Bischoffse in den Wagons umtaten, nein: Wildfremde Leute unterhielten sich als seien sie gemeinsam auf die Tour aufgebrochen, man half sich beim Ein- und Aussteigen mit den Rädern, man beging diesen Feiertag irgendwie „gemeinsam“.

Es war eine schöne Fahrt - warum war ich nur so aufgeregt vorher?

Vom Höchster Bahnhof ging es dann gemeinsam mit Familie Wortmann, Tobias und Hans Hofferberth, die wir dort trafen, endlich auf den Rädern Richtung Obernburg an der Mümling entlang.

Den Wind in den Haaren (unter dem Fahrradhelm versteht sich), der Sonne Lachen im Gesicht -

und auch auf anderen Körperteilen wie es sich am Abend schmerzlich ins Bewußtsein rückte - so fuhren wir dahin. Vorbei an Wiesen, Auen, trinkenden Männern, Fachwerkhäusern, Wäldern, Feiertagsradelausflugsmassen, anderen Fahrradfahrern, wieder Wiesen und Auen, Leiterwagen mit Bier und trinkenden Männern, Häusern aus Fachwerk, Menschen mit Fahrrädern, dem ein oder anderen Sportler mit HighTech-Bike, einigen Fahrradfahrern, erneut Wiesen nebst Auen mit Reihern und Blumen, Bluumen, Wiesenblumen, bunt und formenreich (keine erinnerte auch nur annähernd an ein Fahrrad, keine ließ sich auch nur im Ansatz dazu herab, einem Leiterwagen voll biertrinkender Männer zu ähneln).

Unter dem Gemurmel der Mümling glitten wir dahin bis Stefans Hinterreifen zur Überzeugung gelangte, dass er eine Pause nötig hätte und dies mitten auf dem Weg durch 100% Ausatmung vehement durchsetzte.

Als wir dann unsere Äpfel gegessen, die Flaschen leer getrunken und viele nette Fahrradfahrer - komisch fand ich, das man dort, wenn man „guten Tag“ meint, „Platz da“ sagt - kennen gelernt hatten, konnten wir weiterfahren, vorbei an Menschen auf Fahrrädern Wiesen, Auen usw. (s. o.).

Wie es sich gehört hatten wir die Sortierung der Gruppe derart angelegt, dass die Langsamsten vorne fahren und einer von uns hinten die Zügel in der Hand hält. Die Chaostheoretiker unter uns mögen nun bereits unter schallendem Gelächter zu Boden gesunken sein: das wahre Leben bezeugte rasch unsre Einfältigkeit in dieser Hinsicht; vermutlich lag es aber daran, das Drahtesel üblicherweise nicht mit Zügeln ausgerüstet sind.

Jedenfalls machte ich dann schließlich den Arbeitserzieher

(Ihr wisst: Galeere, Pauken, 48er Schlag und so) für die chronischen Schlusslichter.

Irgendwann stellte ich fest, dass das Schlusslicht namens Manuel sich auf seinem neuen Fahrrad im niedrigsten Gang einen Wolf strampelte. Dies nahm ich zum Anlass ihn in die Geheimnisse der Griffschaltung seines Fahrzeugs einzuweißen.

Da stieg ein Phoenix auf in die höchsten Höhen des Radsporthimmels und ward nicht mehr gesehen, außer wenn man ihn nach der Verfolgungsjagd schnaufend bat, doch mal einen Moment auf den Rest zu warten.

So nahmen wir Kilometer um Kilometer, verpassten die vorausgeeilte „langsamere“ Gruppe um Adelheid in Obernburg und holten sie dann endlich in Wörth ein, wo sie bereits gemütlich auf Decken sitzend ihren Proviant dezimierten.

Nun waren wir also vereint in unserem ersten gemeinsamen Mahl in dieser Freizeit. Derart sozial und körperlich gestärkt schwangen wir uns voller Tatendrang auf unsere Fahrzeuge und brachen zum letzten Abschnitt unserer Tour nach Miltenberg auf.

Nach einigen Kilometern kamen verschiedene Instanzen (Sonne, Durst und Hintern) überein, das man Pause machen solle. Dieser Aufforderung leisteten wir im Biergarten einer Steinmetzerei (unter deren Schwerlastkran) Folge. Das gab uns frischen Mut für unser allerletztes Stück, für die Erstürmung Miltenbergs

Der Sturm, allein er erstarb in der Erleichterung am Ziel zu sein. Nichtsdestotrotz posierten wir auf dem Marktplatz mit unseren Streitrössern aus Stahl und Alu als hätten wir die Stadt eingenommen, doch wurden wir nur fotografiert. *(weiter nächste Seite)*





Nachdem wir schließlich unsere Herberge gefunden und bezogen hatten, kam für Holger der Moment, der diesem Tag endlich die angemessene Form verleihen sollte: Wir begaben uns zum Abendessen in ein Restaurant mit regionalen Köstlichkeiten wie Schnitzel Wiener Art mit Pommes.

Wohl genährt, mit dem ein oder anderen echt regionalen Bier dazwischen, schlenderten wir, müde zwar, aber doch erfrischt, wieder gen Herberge. Nach unserer Ankunft hatte ich eigentlich nicht mehr auf diesen Zustand an jenem Tag zu hoffen gewagt, denn die Sonne hatte nicht nur auf meiner Haut Spuren hinterlassen, die sich als sehr nachhaltig erwiesen, sondern auch in meinem Kopf.

Auf unserem Heimweg begegnete uns eine geheimnisvolle Quelle mitten im Ort. Sie hatte 16 Fontänen, die in Quadraten angeordnet und wechselnd bunt beleuchtet ein sehr selbstständiges Leben zeigten. Mal sprudelnd, mal versiegend, unberechenbar, reizten sie den Spieltrieb und die Lust auf das kühlende Wasser bei einigen unserer Radgefährten, die sich ausgelassen gegenseitig nass spritzten.

So ging der erste Tag zu Ende.

Der nächste Tag war bestimmt von der Tour nach Wertheim am Main. Schon bald standen alle in Helm und Fahrradklamotten zur Abfahrt bereit. Alle? Nein, nicht alle: Stefan zog vor, da cooler, obwohl nicht unbedingt kühler, seinen Fahrradhelm gegen ein Piratenkopftuch hippooppermäßig einzutauschen.

Leider waren wir schon zu weit weg von unserer Unterkunft als ich es bemerkte, während wir wegen eines klappernden Schutzbleches an Holgers Rad einen Besorgungs- und Reparaturzwischenhalt machten. Da musste ich

es zähneknirschend hinnehmen, hoffend es würde nichts passieren.

Der Weg nach Wertheim war eben und leicht zu fahren; links und rechts wurde er besäumt von Wiesen, Auen mit bunten, bunten Blumen und formenreich und Fahrradfahrern und... Es gab viel zu sehen und viele nette Gespräche mit den Radgefährten, insbesondere den -innen. Sie sorgten für Kurzweil und Ablenkung vom Protest der Beinmuskulatur. Da kann es schon mal passieren, dass man ohne besonderen Grund während der Fahrt über den Lenker von seinem Fahrrad absteigt. Dass dies ausgerechnet dem Stefan passierte hat keinen pädagogischen Hintergrund, aber eine große Wirkung in dieser Hinsicht: Am nächsten Tag gab es keinerlei Diskussion um das Thema „Sinn eines Fahrradhelmes“.

Bilddokumente bezeugen, dass die Fahrt, trotz dem es an ernst zu nehmenden Steigungen mangelte, ihren Tribut an Kraft von uns forderte. Das Abendprogramm in unserer Unterkunft war, abgesehen von einigen Unermüdlichen, sehr kurz. Unser Chefstatistiker Tobias Hofferberth ermittelte einen Tagesschnitt von 67 Kilometern.

Am Samstag traten wir die Rückreise an, manche mit zusammen gebissenen Zähnen, da der Po sich doch nur langsam an diese Beschäftigung gewöhnen wollte. Dennoch war es eine heitere Fahrt. Manuel machte den stillen Herold, die anderen verteilten sich so auf die Länge von etwa 2 Kilometern.

Zwecks Belebung der Gruppendynamik trafen wir uns erneut in Würth. Bei dieser Gelegenheit haben wir auch noch das ein oder andere gegessen.

Nächstes Etappenziel war Mömlingen. Mömlingen? Was z. T. sollen wir in Mömlingen???

Naja, gut - eigentlich sind es ja nur ein paar Kilometer bis Höchst; da fahren wir einfach durch die große Kurve, an der Eisdielen vorbei und sind dann schon - Moooment!!! Eisdielen? Auf nach Mömlingen!!!

So pflegten wir unsere Gruppendynamik mit den Gefrierprodukten des Mömlinger Italieners, um dann frohen Muts und unterkühlten Bauchs das letzte Stück nach Höchst hinter uns zu bringen.

Am Ende unserer Fahrradtour 2004 konstatierte unser Chefstatistiker Tobias Hofferberth für die Gruppe Wertheim 140, für die Gruppe Stadt Amorbach 110 gefahrene Kilometer. Ich freue mich schon auf nächstes Jahr!

Frank Dieckmann





Der Heimbeirat der Heydenmühle

lädt Euch/Sie liebe Heydenmühler, liebe Eltern und liebe Lebensgemeinschaft ganz herzlich ein:

Zum astronomischen Sterne-Abend mit Herrn Glitscher, am **Mittwoch, den 20. 10. 2004** um **19 Uhr** im Saal der Heydenmühle. Eventuell findet das Sterne und Planeten anschauen, je nach Wetter auch im Hof statt. Wir würden uns sehr freuen, wenn Ihr/Sie zu der Veranstaltung kommen könntet. Wir wünschen uns mit Ihnen/Euch einen interessanten und vergnüglichen Abend.

Liebe Freunde,

dieses Jahr wollen wir versuchen das Dreikönigsspiel aufzuführen. Alle Interessierten sollen sich bei **Dave 06162/940479** demnächst melden. Wir werden nach dem Urlaub anfangen mit den Proben.

Alle sind herzlich eingeladen, die einfache Freude haben am Schauspielen, inklusive Menschen, die nur am Rande der Heydenmühle stehen, zum Beispiel! Freunde von Freunden, Ehefrauen bzw. Männer und Aushilfen usw. !!!

Alle Angebote von Hilfe werden freundlich entgegen genommen.

Malkurs „Freies Gestalten“ an der Heydenmühle

Vom 14. 9. 04 bis 15. 2. 05, Leiterin: Susanne Krauss, dienstags von 19.30-21 Uhr, 18 Termine, 10 Euro pro Einheit, die Materialkosten sind inbegriffen.

In diesem Kurs soll es nicht darum gehen, äußere Formen abzubilden, sondern darum, zu einer eigenen Gestaltung zu finden. Dabei soll die Form nicht ausgedacht, „von außen“ aufgesetzt sein, sondern aus der Farbe, „von innen“ her entstehen.

Es sollen Übungen gemacht

werden, durch die man lernt, sich auf die Farbe einzulassen. Es geht dabei durch eine Phase der Auflösung, der Chaotisierung hindurch, in der die Farbe ein Eigenleben entwickelt. Es ist eine Art Verinnerlichungsprozess, aus dem heraus der Künstler eine neue Ordnung finden kann,

Auf diese Art werden Form und Farbe lebendig und beginnen eine Sprache zu sprechen, die echt und überzeugend wirkt.

Technik: Gouache-Farben auf Papier und Mischtechniken mit Kreide oder Stiften

Anm.: 06162/9404 92



Die Torhäusler auf dem Heinerfest Darmstadt

Wir im Torhaus sind am Samstagnachmittag nach Darmstadt zum Heinerfest gefahren. Als Besuch war Michael W. dabei, der ein Praktikum für drei Wochen hier machte. Gerhard Klein, der Gärtner, kennt den Michael von einer früheren Arbeitsstelle.

Ich bin mit Holger Karussell gefahren und habe für Holger 5 Euro bezahlt. Von meinem Geld, das mir Jorin gegeben hatte, habe ich Ramona und Holger ein bisschen geliehen. Denn dem Holger ist das Geld ausgegangen. Deshalb musste ich ihm Geld vorlegen.

Auf dem Weg fiel dem Patrick S. ein, dass er seine Freunden Khira auch gerne auf dem Fest treffen würde. Aber sie kam nicht. Stattdessen hat der Freund von der Kathrin der Khira eine SMS geschrieben, dass wir uns um halb sechs dort treffen würden. Und dann hat Patrick S. angerufen.

Leider ist der Michael nicht mehr da!

Ein Bericht von Patrick H.

- Astronomie bei Tageslicht??

Am 8. Juni 2004 sollte ein sehr seltenes astronomisches Ereignis stattfinden, am helllichten Tag. Zum ersten Mal seit über 100 Jahren würde unser Nachbarplanet Venus vor der Sonnenscheibe vorbeiwandern. Glücklicherweise war das Wetter an diesem Tag wirklich perfekt und wir konnten die Venus auf ihrem Weg vor der Sonne ohne eine einzige störende Wolke beobachten.

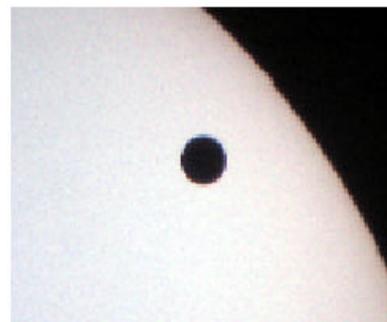
Bereits um 7:20 Uhr sollte das Schauspiel beginnen, zu dieser Zeit schien die Sonne noch nicht in den Innenhof und spontan bauten wir die Teleskope im Garten auf.

Die letzten Minuten vorher wurden dann genutzt, um herauszufinden wo man denn nun eigentlich in das Fernrohr reinschauen muss. Zum Glück war noch genug Zeit die richtige Beobachtungsposition zu üben!

Und dann war es auch schon soweit, die Venus erschien als schwarze Scheibe vor der Sonne und war als schwarzer Punkt auch ohne Teleskop durch die Sonnenfinsternisbrillen sichtbar.

Da die Venus 6 Stunden für ihren Transit gebraucht hat blieb uns nicht nur genug Zeit, zwischendurch in den Hof umzuziehen und es uns dort mit Sonnenschirmen und Gartenstühlen während der Beobachtung gemütlich zu machen, sondern auch um allen Interessierten Zuschauern einen Blick durchs Fernrohr und die Finsternisbrillen zu ermöglichen und alle auftauchenden Fragen zu beantworten. Ich hoffe es hat allen so viel Spaß gemacht wie mir!

Mirko Neugebauer



Die Venus in „Erbsengröße“ vor dem Sonnenball





Bausamstage

Helfer sind immer willkommen. Die nächsten Termine sind: **25.9., 30.10., 20.11.** Weitere Informationen bei Beate Gebhardt 06251-64536 oder im Internet unter www.heydenmuehle.de

Wie das Personalbüro berichtet, wurden folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neu eingestellt:

Regine Bernius
01.06.2004 Haus im Winkel

H. Ulrich Wurm
01.07.2004 Werkstatteleiter

Gabriele Mahr
01.07.2004 Haus im Winkel

Mareike Fesel
12.07.2004 Lehrküche

Ausgeschieden sind:

Bastian Müller zum 31.07.2004

Ingo Baumann zum 31.08.2004

Julia Disser zum 31.08.2004

Claas Völkman zum 31.08.2004

Haack Renate zum 31.07.2004

Der Mühlenspatz wünscht den neu Hinzugekommen und den Ausgeschiedenen viel Freude und wenig Stress am neuen Arbeitsplatz und alles Gute für den weiteren Lebens- und Berufsweg.

Radaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Mühlenspatzes ist der **5. November 2004**

Programm Sept. / Okt. 04



Liebe Freunde der aha!Kultur, trotz Gewitter und Regen haben wir am 1. Mai ein schönes Fest mit vielen Begegnungen gehabt. Das danken wir nicht zuletzt vielleicht auch Ihrer Mithilfe, denn der 1.Mai ist ein Fest, das ohne Eltern und Freunde der Heydenmühle und seinen jährlichen treuen Besuchern nicht möglich wäre. Vielen lieben Dank!!! Am Kulturstand haben wir 16 Meter Baguette mit Bärlauchbutter unter die Leute gebracht und 168 Euro als Spende erhalten. Vielleicht werden aus den Bärlauchbutterbaguette-Fans ja eines Tages aha!Kultur-Fans?

So., 5. Sep. 2004, 15 Uhr
HAUS -und KAMMERMUSIK für ALLERLEI INSTRUMENTE und GESANG u.a. mit Dvorak-Liedern, einem Mozart-Quintett, einer Cello-Combo, franz. Chansons
Kuchen a.d. Holzofenbäckerei

Sa., 18. Sep., 20 Uhr
BACHBLÜTENTÄNZE
Gesellige Kreis- und Reihentänze mit Marianne Solbach

Sa., 25. September, 20 Uhr
TROLLIUS WEISS
Liedermacher aus Darmstadt

Mi., 6. u. Do., 7. Okt., 19 Uhr
KRABAT
8-Klass-Spiel der Waldorfschule Dietzenbach
Schauspiel nach dem Roman von Otfried Preussler, Regie: Axel Eichenberg

Fr., 22. Oktober, 20 Uhr
RHYTHM & BLUES & OLDIES GO SWING
Stimmung mit den J.B. Blues & Swing Tigers

Hinweis: Diese Veranstaltungen werden finanziell unterstützt durch die Volksbank Odenwald Otzberg,

Rätselauflösung von Ausgabe 2/04

"das Auge"

???Rätselgedicht???

Wer bin ich?

**Heiter beweg ich mich,
rühre und reg ich mich,
froh wie das Vöglein singt,
froh wie das Fischlein springt.**

**Munter enteile ich,
nirgends verweile ich,
tanze durchs Tal dahin,
bis ich am Ziele bin.**

Von Hedwig Distel

Ein fleißiger Tag

Heute haben wir Kuchen gebacken und der Horst musste Dörrfleisch schneiden.
Kleingewürfelt in eine Schüssel.
Und der Uli wäscht das Geschirr.
Khira putzt den Tisch ab.
Marc mahlt das Getreide.
Kümmel und Koriander kommt auf den Flammkuchen.
Jan hat die Zwiebelhaut von der Zwiebel geschält.
Khira macht die Brennnessel in den Korb.
Wir haben Donauwellen gebacken und den Rhabarber gebacken. *(aus der Bäckerei)*

Impressum des Mühlenspatzes
Redaktionsteam: Marianne Nies, Imke Zander, Familie Hofferberth
Postfach in der Heydenmühle

